

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 278.

Dienstag, den 5. October.

1847.

Bekanntmachung.

Die allhier angekommenen Messfremden, welche bis jetzt Aufenthaltskarten nicht abgeholt, so wie diejenigen Einwohner, welche die bei ihnen logirenden Fremden noch nicht angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, solches ungesäumt zu bewirken.

Hierbei wird bemerkt, daß die Gebühren für Ausfertigung einer Aufenthaltskarte 5 Ngr., und für Visirung eines Passes 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. betragen.

Wer über die gehörig erfolgte Meldung eine Bescheinigung zu erlangen wünscht, hat den Meldezettel doppelt einzureichen und empfängt sodann ein mit dem Stempel des unterzeichneten Amtes versehenes Exemplar zurück.

Leipzig, den 4. October 1847.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.

Gewandhaus-Concert.

Am vergangenen Sonntag wurde die Reihe der Abonnementconcerte für diesen Winter eröffnet. Der Sinn für die Künste erfrischt nicht unter dem materiellen Treiben der geschäftsthätigen Leipziger; es war ein reges Drängen um die sechste Stunde nach dem Musiktempel, dessen Räume sich so füllten, daß sie kaum die Menge faßten. Der Capellmeister Gade und das Orchester beantworteten die laute beifällige Bewillkommnung mit einer glänzenden Aufführung der Ouverture zu Euryanthe. Der Solo-Gesang war durch Fräulein Wagner aus Dresden vertreten, welche zuerst die Arie aus Figaro von Mozart, „lehre wieder, mein Geliebter!“, dann ein Recitativ und Rondo aus der Oper „Rina von Coppola“ und als Zugabe zwei Lieder sang, und nach allen diesen einzelnen Stücken großen Beifall erntete. Angenehmes Aeußere, eine schöne kräftige Stimme Verstand behufs der Auffassung und Talent zur Darstellung machen Fräulein Wagner zu einer Sängerin von nicht gewöhnlicher Begabung und sie hat etwas Tüchtiges gelernt. Wir müssen eben darum an ihre Leistungen einen größeren als den gewöhnlichen Maasstab anlegen. Ihre Stimme ist eine ausgezeichnete Mezzo-Sopran-Stimme, und in ihrer natürlichen Stimmelage ist ihr Ton klavoll und schön; wo sie über die rechte Grenze hinaus die Stimme hinaufgezwungen hat, fehlt der Ton. Ueber diese gefährliche Klippe der Gesanglehrer haben schon so viele Gesanglehrer selbst geschrieben und gepredigt, und doch sieht man täglich wieder viele daran scheitern. Wenn beim Vortrag der Mozart'schen Arie etwas vermisst werden dürfte, so wäre dies eine gewisse Innigkeit, ein Adel der Stimme, die hier besonders wünschenswerth erscheinen. In

dem Rondo zeigte Fräulein Wagner, daß sie auch im Soloratur-Gesang nicht beim Gewöhnlichen stehen geblieben ist, und doch fehlt auch hier noch gleichmäßige künstlerische Fertigkeit, z. B. bei der Tonleiter und dem Triller. Mit dem ersten Liede brachte Fräulein Wagner keine Wirkung hervor, doch kann ihr hierbei nichts zur Last fallen, als höchstens die Wahl; das Lied ist völlig unbedeutend. Das zweite trug sie reizend vor, und man hatte wiederum nur zu bedauern, daß der Liederdichter und Componist hier zu weit hinter der Sängerin standen. Wie ein Dichter, um die Freiheit zu preisen, einen eingefangenen Raikäfer als Object wählen und wie ein Componist einen solchen eingefangenen Raikäfer in Musik setzen kann, ist kaum begreiflich. Ein Genuß war es, das überaus reizende Violinenconcert von Mendelssohn wieder einmal zu hören; Herr Joachim ist Meister, und wenn man hier noch etwas vermissen dürfen soll, so kann es nur das Männliche des Tons sein. Daß das Zusammenspiel nicht immer recht vollendet war, kann nur dem Mangel an Zeit zum Einstudiren durch mehrere Proben zugeschrieben werden.

Die Sinfonia eroica von Beethoven wurde in großer Vollendung vorgeführt, und brachte ihre gewaltige Wirkung hervor.

Fruchtpreise auf auswärtigen Getreidemärkten.

Dschab, den 29. September: Weizen 6; Korn 4 $\frac{1}{2}$; Gerste 3 $\frac{1}{6}$; Hafer 2 Thlr.

Radeburg, den 29. September: Weizen 6 $\frac{1}{2}$ —7; Korn 4 $\frac{1}{3}$ —4 $\frac{2}{3}$; Gerste 3 $\frac{2}{3}$ —3 $\frac{5}{6}$; Hafer 2—2 $\frac{1}{3}$; Haidekorn 3. 22.—4 Thlr. 3 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.